

Pressemitteilung

Pre-Durban: Klimaforschung und Klimapolitiken Mit vereinten Kräften

Berlin, 11.11.2011. *Rund 200 Vertreter ausländischer Botschaften, der deutschen Industrie, Medien und der Zivilgesellschaft ließen sich heute über die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und politischen Strategien über die kommenden Klimaverhandlungen der Vereinten Nationen COP 17 in Durban, Südafrika, informieren. Die Veranstaltung wurde gemeinsam vom Auswärtigen Amt, Bundesumweltministerium, Bundesforschungsministerium sowie dem Wissenschaftsverband Deutsches Klima-Konsortium organisiert. Mit renommierten deutschen Wissenschaftlern diskutierten die Teilnehmer neueste Erkenntnisse der Klimaforschung. Der deutsche Verhandlungsführer bei der Weltklimakonferenz erläuterte die auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende EU Position für Durban und Erwartungen an die Ergebnisse der Konferenz. Das Auswärtige Amt stellte die Ziele und Maßnahmen der flankierenden Klimaaußenpolitik vor.*

Das 20. Jahrhundert ist einzigartig in der Erdgeschichte

"Die global gemittelte Oberflächentemperatur ist mindestens zehn Mal schneller angestiegen als während jeder anderen längeren Erwärmungsperiode – einschließlich des Endes der letzten Eiszeit", erläutert Jochem Marotzke, der Direktor des Max-Planck Instituts für Meteorologie. Nach neuesten Simulationen der Klimamodellierung könnte bei aggressiver Emissionsminderung die globale Erwärmung auf unter 2 °C begrenzt werden. Um mit diesem Szenario kompatibel zu sein, dürfen die globalen CO₂-Emissionen ihr Maximum allerdings nicht später als 2020 erreichen und müssen bis zum Jahr 2100 auf weniger als 10% derjenigen des Jahres 2000 reduziert werden. Wolfgang Lucht vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung machte auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam. Er prognostiziert tiefgreifende Auswirkungen sowohl auf die Ökosysteme des Lands und der Meere als auch auf die Gesellschaften der Erde.

Die europäische Position für die Klimaverhandlungen in Durban

"Die Klimakonferenz in Durban muss zweierlei leisten", so der deutsche Verhandlungsführer Karsten Sach aus dem Bundesumweltministerium, "die weitere Umsetzung der Entscheidungen vom letzten Klimagipfel von Cancún, etwa die Einrichtung des globalen Klimafonds, sowie erste Antworten auf die noch ungelösten politischen Fragen, v.a. zur Zukunft des internationalen Klimaregimes." Das langfristige Ziel Deutschlands und der EU bleibt ein umfassendes rechtsverbindliches Klimaabkommen im Rahmen der Vereinten Nationen, das alle großen Emittenten bindet. Damit soll ein Pfad eingeschlagen werden, mit dem die 2-Grad-Obergrenze eingehalten werden kann. In Durban sollten konkrete Schritte in diese Richtung und unmittelbar wirksame Übergangsregelungen vereinbart werden.

Ziehen an einem Strang: die deutsche Klima-Außenpolitik

Flankiert wird der VN-Verhandlungsprozess durch die deutsche Klima-Außenpolitik. Hinrich Thölken, zuständig für Internationale Klima- und Umweltpolitik im Auswärtigen Amt, stellte die Ziele dar: Unterstützung des Verhandlungsprozesses, Werben für ehrgeizigere Klimaschutzpolitiken weltweit und das Aufgreifen grundsätzlicher außenpolitischer Herausforderungen im Bereich Klimawandel. "Klimawandel verändert Territorien, Wasser- und Energieversorgung und die landwirtschaftliche Produktion. Außenpolitik muss die Risiken und Chancen dieser Transformation thematisieren; sie sollte den Boden bereiten für ein geopolitisches Management dieses Wandels", so Thölken. In dieser Hinsicht war die Befassung des VN Sicherheitsrats am 20. Juli 2011 unter deutscher Präsidentschaft ein Meilenstein. Zum ersten Mal erkannte der Sicherheitsrat einstimmig den Zusammenhang zwischen Klimawandel und Sicherheit an.